

# **Rückmeldungen der Lernstandserhebungen diagnostisch nutzen**

## **Diagnose und Individuelle Förderung** (Ein Beispiel aus der Schule)

Ich werde zunächst an aktuellen Beispielen kurz aufzeigen, wie die Rückmeldungen der diesjährigen Lernstandserhebungen in der Schule diagnostisch genutzt werden können. Anschließend möchte ich zeigen, wie eine Diagnose als Grundlage für kontinuierliche individuelle Förderung möglich ist.

Die Auswertung der Lernstandserhebungen auf der Aufgabenebene bezogen auf die eigene Schule gibt folgende Hinweise:

- Stärken und Schwächen einzelner Schüler (im Vergleich zur Klasse)
- Stärken und Schwächen der einzelnen Klasse
- Ein Vergleich der Klassen untereinander und mit dem Jahrgangsdurchschnitt
- Ein Zusammenhang zu Kompetenzniveaus auf Aufgabenebene kann hergestellt werden.

Auf der Grundlage dieser Diagnostik lassen sich Maßnahmen ableiten zur Förderung einzelner Schüler und zur Förderung einzelner Klassen im Vergleich zum Jahrgang.

Die Auswertung der (ersten) Lernstandserhebungen war der Anlass zur Entwicklung eines eigenen Diagnoseinstrumentes für Mathematik. Das Ziel war dabei, eine verbesserte und kontinuierliche individuelle Förderung zu erreichen. Die Lernstandserhebungen sind in dieser Hinsicht nur bedingt geeignet. Die Diagnostik ist zwar sehr umfangreich, stellt aber auch nur eine Momentaufnahme dar. Das Diagnoseinstrument sollte für die Voraussetzungen an unserer Schule geeignet sein.

Das Diagnoseinstrument sollte außerdem gewisse Kriterien erfüllen, damit es verwertbare Daten liefert und über einen längeren Zeitraum eingesetzt wird.

- Individuelle Stärken und Schwächen sollen erkennbar sein.
  - Es soll regelmäßig eingesetzt werden, damit eine kontinuierliche individuelle Förderung auf der Grundlage dieser Diagnostik möglich wird.
  - Es soll ein systematischer Diagnose- und Förderprozess eingeleitet werden.
- Durch die Anbindung an die Klassenarbeiten sind diese Kriterien zu erfüllen.

Die Diagnose sollte so konzipiert sein, dass sie über einen längeren Zeitraum erfolgreich eingesetzt wird.

- Sie muss möglichst einfach zu handhaben sein. Es handelt sich in diesem Fall um eine Excel - Datei, die selbst bei wenig Vorkenntnissen nach einer Einweisung sicher und schnell zu bedienen ist.
- Es darf kein wesentlich erhöhter Arbeitsaufwand entstehen. Man sollte nach Möglichkeiten zur Zeitkompensation suchen. So können z.B. Kommentare unter den Klassenarbeiten entfallen, weil auf Grund des Diagnosebogens Stärken und Schwächen erkennbar werden.
- Die Schüler erkennen selbst, ob sie weitere Übungsaufgaben lösen können.
- Es sollte eine Erfolgskontrolle dieser Maßnahmen möglich sein, um Aussagen über die Wirksamkeit machen zu können. Diese wird bei uns dadurch verwirklicht, dass in jeder Klassenarbeit ein Wiederholungsteil aus vergangenen Schuljahren vorkommt. Die Ergebnisse in diesem Bereich lassen sich dann mit den vorherigen Leistungen vergleichen.

- Bei einem Lehrerwechsel kann die Mappe mitgenommen und dem neuen Lehrer vorgelegt werden.
- Lehrer und Schüler sollten zufriedener mit der eigenen Arbeit sein.

Der Diagnosebogen für Mathematik ist folgendermaßen aufgebaut:

- Informationen für den Schüler:
  - "Zensurenspiegel"
  - Durchschnittszensur
  - Eigene Punktzahl
  - Durchschnittspunktzahl
  - Rangliste ( auch als Diagramm )

Der Diagnosebogen für Englisch lässt sich auf andere Fremdsprachen (Französisch, Spanisch,.....) übertragen.

Für Deutsch müssten sich Möglichkeiten finden lassen. An unserer Schule werden zur Zeit noch unterschiedliche Diagnoseinstrumente eingesetzt.

- Eintragungen durch den Schüler:
  - Eintragung des Namens
  - Eigene Punktzahl pro Aufgabe eintragen
  - Summe der eigenen Punkte eintragen
  - Eigenen Platz in der Rangliste markieren

- Die Eltern dokumentieren die Kenntnisnahme durch ihre Unterschrift

Das Gesamtkonzept "Diagnose und individuelle Förderung" sieht folgendermaßen aus:

- Individuelle Förderung durch Zusatzaufgaben im Anschluss an die Klassenarbeiten
- Förderung von eigenverantwortlichem Lernen und Arbeiten
- Dokumentation von Lernentwicklungen über die gesamte Schulzeit (Schnellhefter)

Eigene Erfahrungen an unserer Schule:

Übertragung der Grundprinzipien auf andere Fachbereiche, um dort geeignete Diagnoseinstrumente zu entwickeln. Eine gewisse stichprobenartige Kontrolle ist gerade zu Anfang wichtig. Fehler werden von den Schülern genauer analysiert, da sie fehlende Punkte auf dem Bogen eintragen müssen. Es entsteht mehr Diskussion, die motivierend wirkt. Rangplätze werden verglichen. Veränderungen werden deutlicher wahrgenommen. Es kann auch Frust entstehen, wenn jemand von den unteren Plätzen nicht wegkommt. Andererseits kann man diese Tatsache ja auch nicht verdrängen, wenn Veränderungen erzielt werden sollen.

Die Akzeptanz dieser Kombination aus Diagnose und "Individueller Förderung" ist unter den Schülerinnen und Schülern groß.

Volker Kahl  
 Graf-Bernhard-Realschule  
 59558 Lippstadt  
 Sandstraße 7